

KULTUR



Redaktion

Ohmstraße 7
32758 Detmold
☎ (0 52 31) 9 11-140
☐ (0 52 31) 9 11-145
detmold@lz-online.de
Barbara Luetgebrune -140

WAS IST LOS?

Theater

- **Detmold.** „Der Zauberer von Oss“, Märchenvorstellung, 8.30, 10.30 Uhr, Landestheater, Theaterplatz 1.
- **Detmold.** „Hey Boss, hier bin ich“, 10, 12 Uhr, Kaschlupp! Kinder- und Jugendbühne des Landestheaters, Bahnhofstraße 1.
- **Detmold.** „Dreier ohne Simone“, 19.30 Uhr, Kaschlupp! Kinder- und Jugendbühne des Landestheaters, Bahnhofstraße 1.

Musik

- **Detmold.** Arvo Pärt: „Passio Domini Nostri Jesu Christi Secundum Joannem“, Konzert in der Reihe „musica sacra“ der Hochschule für Musik, 19.30 Uhr, Martin-Luther-Kirche, Schülerstraße.

Vernissage

- **Detmold.** „Erinnerung und Mahnung“, 19.30 Uhr, Volkshochschule, Krumme Straße 20.

Kino

- **Filmbühne Kinocenter, Brüderstr. 11, Bad Salzuffen:**
- Percy Jackson – Diebe im Olymp: 15.15, 17.45, 20 Uhr.
- The Book of Eli: 17.30, 20 Uhr.
- Valentinstag: 15.15, 17.30, 20 Uhr.
- Vorstadtkrokodile 2: 15.15 Uhr.
- Wolfman: 20 Uhr.
- Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen: 15.15 Uhr.
- Zeiten ändern Dich: 18 Uhr, Karten-☎ (0 52 22) 1 05 62.
- **Kaiserhof-Lichtspiele, Am Bahnhof, Detmold:**
- Alvin und die Chipmunks 2: 14.30 Uhr.
- Friendship!: 20.15 Uhr.
- Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen: 16.15 Uhr.
- Percy Jackson – Diebe im Olymp: 18 Uhr, Karten-☎ (0 52 31) 2 55 97.
- **Filmwelt, Lange Str. 74, Detmold:**
- Alvin und die Chipmunks 2: 14.30 Uhr.
- Avatar – Aufbruch nach Pandora: 16.45 Uhr.
- Friendship!: 20.15 Uhr.
- Percy Jackson – Diebe im Olymp: 18 Uhr.
- Soul Kitchen: 20 Uhr.
- Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen: 16.15 Uhr, Karten-☎ (0 52 31) 3 20 73.
- **Filmpalast, Kleppergarten 1, Horn-Bad Meinberg:**
- Wenn Liebe so einfach wäre: 19 Uhr, Karten-☎ (0 52 34) 9 96 70.
- **Hansa Kino, Neue Torstr. 33, Lemgo:**
- Percy Jackson – Diebe im Olymp: 15, 17.30, 20 Uhr.
- Sherlock Holmes: 17.15, 20.15 Uhr.
- Vorstadtkrokodile 2: 15 Uhr, Karten-☎ (0 52 61) 18 85 00.

SO STIMMTS

Falsche Telefonnummer

Detmold. Im gestrigen Text über die Puppentheater im Sommertheater war eine falsche Telefonnummer genannt. Infos zu den Vorstellungen gibt es unter ☎ (0 52 31) 30 94 59.

„Ich ergötze mich am Zufall“

„Fragmente“: Irmela Osthus zeigt ihre Bilder ab Sonntag in der Detmolder Gedok-Galerie



Die Malerin hat den Plan: Irmela Osthus, die gern auf Schrottplätzen auf Motivsuche geht, beim Hängen ihrer Arbeiten in der Gedok-Galerie.

FOTO: GERSTENDORF-WELLE

Von Barbara Luetgebrune

Zerfetzte Plastikplanen und Betonreste, Bleche und verrostete Drähte: Motive für ihre Malerei sucht Irmela Osthus gern auf Schrottplätzen. Ab Sonntag sind ihre Arbeiten in der Gedok-Galerie zu sehen.

Detmold. Die Bilder, die sie unter dem Titel „Fragmente“ zeigt, sind in den vergangenen vier Jahren entstanden – bei zahlreichen Schrottplatz-Aufenthalten. Das ist schon lange eines meiner Lieblingsthemen“, erzählt Irmela Osthus. „Schrott ist spannend und lebendig.“ Gerade das Unvollkommene ist es, was sie interessiert. „Das regt

an, sich intensiver mit einem Thema zu beschäftigen.“

Und Irmela Osthus geht ihrer Sache in der Tat auf den Grund – in abstrakter Form, in so eindrucksvoller wie vielfältiger farblicher Gestaltung in allerhand Rostrot-, Ocker- und Grau-Nuancen, im gekonnten Spiel mit Licht und Schatten.

Die willkürlichen Arrangements, die ihr beim Gang über den Schrottplatz ins Auge fallen, hält sie mit der Kamera fest. Auf dieser Basis entstehen dann im Atelier ihre Bilder. Die Güterloherin malt in Öl, häufig in verdünnten Lasuren, auf Leinwand. „Bei Acryl fehlt mir das Haptische“, sagt sie – und die Leinwand trage zur abwechs-

lungsreichen Farbigkeit bei. „Da ist immer was los, auf jeder kleinen Fläche.“

Was Irmela Osthus vor Ort, auf dem Schrottplatz, bereits gesehen hat, macht sie im Atelier für die späteren Betrachter ihrer Bilder sicher. Unter ihrer Hand verändern sich Motive und Material. Da entwickelt die zerrissene Plane einen Faltenwurf, für die sie ein üppiger Samtvorhang nicht zu schämen brauchte, da werden Plastikkanister zu erhabenen Bergspitzen. Überhaupt wirken viele ihrer Bilder wie Landschaften. Die Kombination aus dynamischen, fließenden Linien und massiven Farbflächen verleihen ihren Arbeiten eine hohe

Lebendigkeit. Vor allem aber sei es die Komposition des Zufalls, die Bewegung und Leben in die Bilder bringe, sagt Irmela Osthus. „Ich ergötze mich am Zufall.“ Und macht das Ergötzliche auch für den Betrachter sichtbar. Natürlich ist Schrott nicht im herkömmlichen Sinne „schön“. Aber in ihren Bildern legt Irmela Osthus den Blick frei für das Schöne im Morbiden, im Vergänglichem.

Die Vernissage beginnt am Sonntag, 21. Februar, um 15.30 Uhr in der Gedok-Galerie, Hornsche Straße 26. Zu sehen sind die Arbeiten bis zum 20. März, mittwochs von 15 bis 18 Uhr und samstags von 11 bis 14 Uhr. Weitere Infos: www.gedok-owl.de.

Persönlich

Irmela Osthus, geboren 1943 in Schötmar, studierte ab 1961 an der Kunstakademie Stuttgart. Sie orientierte sich später um und studierte Architektur – zunächst in Braunschweig, dann wiederum in Stuttgart. Ihre Diplomarbeit war dem Museumsbau gewidmet. Seit 1980 betreibt sie mit ihrem Mann Jochen Osthus ein Architekturbüro in Gütersloh – der Malerei ist sie jedoch ebenfalls treu geblieben. Seit zwölf Jahren zeigt sie ihre Werke öffentlich. Seit 2005 ist sie Mitglied der Gedok. (blu)

Wild und laut

Mickey Meinerts TriOWL im „Keller“



Zwei von Dreien: Mickey Meinert (links) und Zacky Tsoukas spielen zusammen mit Martin Hohmeier im „Kaiserkeller“. FOTO: PRIVAT

Detmold. „Groovy Songs & Stories“: So heißt das Programm, das Mickey Meinerts TriOWL – das steht für Original, Wild & Loud – am Freitag, 26. Februar, im „Kaiserkeller“, Hermannstraße 1, präsentiert. Los gehts um 21 Uhr.

„Eine einmalige Kombination: Singer/Songwriter/Gitarrist meets Drum-Meister und Bass-Derwisch“, schreiben die Veranstalter. Die Besetzung: Mickey Meinert (Gesang, Gitarre), Martin „Wunz“ Hohmeier (Gitarre) und Athanasios „Zacky“ Tsoukas (Drums). Neben originalen, anspruchsvollen Tönen und Texten werden die Lieblings-Titel der drei Musi-

ker auf ungeahnte Weise dargeboten – „dynamisch, artistisch, fein bis irrwitzig abgehend und extrem groovy. Songs auf hohem Niveau, vorgetragen mit Seele, Spaß und Humor“, heißt es in der Ankündigung. Spezielles Spotlight im Programm sind die Bob-Marley-Interpretationen.

Die Musiker haben schon viele Projekte gemeinsam bestritten. Ihr daraus resultierendes blindes Verständnis verschafft der von großer Spontaneität geprägten Live-Performance ganz besondere Momente.

Der Eintritt kostet 7,50 Euro, ermäßigt 6 Euro.

Spitzentanz auf großen Pedalen

Barbara Dennerlein gibt etwas anderes Meisterkonzert

Detmold. Böse Zungen könnten meinen, die Klais-Orgel im ausverkauften Meisterkonzert sei etwas „verschnupft“ gewesen, weil sie Barbara Dennerlein, ohne dass diese darum gebeten hatte, einen Orgelpunkt in ihre Musik pustete. Aber das wäre ungerecht, denn die Jazzorganistin gab doch noch ein meisterliches Konzert.

Dazu kam es allerdings erst im zweiten Teil ihres pausenlos langen Gastspiels im Konzerthaus, als sie sich an ihr angestammtes Instrument, die Hammondorgel, setzte. In ihrem Stück „Black and White“ bewies Deutschlands bekannteste Jazzorganistin, dass sie mit der Spitze ihres linken Fußes so locker über die Pedale zu hüpfen vermag, als gälte es, einen Sommerspaziergang im blühenden Garten der Musik zu unternehmen.

Überzeugende Dichte in „Black and White“

Hier warf sie mit der linken Hand feinfühliges Changes (Akkorde) in die Musik, um mit der rechten so rasant über die Tasten zu jagen, wie sie es sich von ihrem großen Vorbild, dem Organisten Jimmy Smith, und den anderen Meistern des Swing und vor allem des Bebop abgeschaut hat. In diesem Werk fanden Komposition und Improvisation zu jener Einheit, die beides zu einer mitreißenden Form zusammenfließen lässt, von der sich die Zuhörer nur zu gerne begeistern ließen.

Nicht nur hier trug ihr Mitspieler, der Trompeter Christian Kappe, mit seinem sehr schönen Spiel Entscheidendes zum Erfolg des Konzertes bei.

Diese überzeugende Dichte erreichte Barbara Dennerlein allerdings nicht in allen Stücken, die sie an diesem Abend spielte. Versprochen die ganz in der Bebop-Tradition verhafteten, oft minimalistisch angelegten Themen nicht selten eine interessante Fortspinnung, so fiel Barbara Dennerlein beim Improvisieren häufig in ein klassisches Blues-, Sambo- oder Bossa-Schema zurück, in dem sie zwar die hervorragende Beherrschung ihres Instrumentes schön zur Geltung bringen konnte, aber mehr auch nicht. Damit ist sie nicht ganz auf der Höhe der aktuellen Entwicklungen im Jazz. Heute ist

der Bebop „nur noch“ wesentlicher Teil eines musikalischen Geschehens, das sich auf kreative Weise der Errungenschaften aus Weltmusik und Neuer Musik bedient.

Auch wenn Spieltisch und Pedale gleich aussehen, eine Hammondorgel ist keine Konzertorgel. Die spielte Barbara Dennerlein im ersten Teil ihres Konzertes. Hier wurde ihr nicht sehr stark ausgeprägtes Gefühl für eine gültige kompositorische Form besonders deutlich hörbar, nicht zuletzt, weil sie die großartigen Registermöglichkeiten der Orgel im Konzerthaus nicht wirklich nutzte. (ans)



Deutschlands bekannteste Jazzorganistin: Barbara Dennerlein gab ein Meisterkonzert in Detmold. FOTO: SCHWABE

LZ-KULTURTIPP

DVD der Woche:



Zwei Schwestern

In „Wiedersehen in Howards End“ erzählt E.M. Forster die tragische Geschichte zweier Schwestern aus gutem Hause, die – ohne es zu wollen – einen armen Angestellten ruinieren. Und James Ivory hat diese Geschichte meisterhaft verfilmt. Einfühlsam zeichnet er das Schicksal der Frauen nach. Als eine der beiden schließlich den Witwer Wilcox heiratet, entzweien sich die Schwestern. Denn Wilcox hatte einst eine Affäre mit der Frau des jungen Angestellten. Naturgemäß wird der Film von diesem Moment an düsterer – dagegen steuert die Inszenierung jedoch mit einer kräftigen Dosis herzerwärmendem Witz an. Eine Literaturverfilmung, die durch die starke Besetzung – Emma Thompson etwa erhielt für ihr Spiel den Oscar –, schöne Bilder und die eindringliche, genaue Erzählweise besticht. (blu)

„Wiedersehen in Howards End“ (2 DVD), ab 18,98 Euro. Am 18. März erscheint eine Neuauflage zu 9,90 Euro.

Drei Mal Rock

„Alte Pauline“ lädt ein

Detmold. Das Kultur- und Kommunikationszentrum „Alte Pauline“ in der Bielefelder Straße 3 lädt Konzertfans für Samstag, 20. Februar, ein. An dem Abend spielen drei Bands unterschiedlicher Rockgenres.

Den Abend eröffnen Stoned Airlines aus Bielefeld. „Die jungen Nachwuchsmusiker spielen eine wilde Mischung aus Alternative, Funk und Punk“, heißt es in der Ankündigung. Im Anschluss daran können sich die Besucher auf Candy Trip Down aus Hannover freuen. Inspiriert durch Grunge- und Alternative-Musik der 90er Jahre begeistern sie mit ihrem mal gefühlvollen und ruhigen, dann wieder aggressiven und kompromisslosen Songs. Lärmtraton aus Oldenburg runden die Veranstaltung mit Vollgas ab. „Musikalisch bewegt sich das Ganze dabei in Richtung Rock/Hardrock mit Punk- sowie Metaleinflüssen, gepaart mit deutschsprachigen Texten, die mal nachdenklich stimmen, aber auch mal unterhalten sollen“, so die Veranstalter. Einlass ist ab 20 Uhr, das Konzert beginnt um 21 Uhr.

Grohmann an der Orgel

Matinee in Erlöserkirche

Detmold. Zu einer Orgelmatinée mit Christoph Grohmann lädt die Erlöserkirche am Markt für Sonntag, 21. Februar, ein. Beginn ist um 11.15 Uhr.

Auf der Oestreich-Orgel von 1895 erklingen die Sonate 1 C-Dur op. 1 Nr. 1 von Franz Xaver Schnizer, Robert Schumanns sechs „Studien für den Pedalfuß“ op. 56 sowie Andante con moto d-moll op. 12 Nr. 10 und Fantasie und Fuge in B-Dur/b-Moll op. 18 Nr. 6 von Alexandre P. François Boëly.

Christoph Grohmann ist seit August 2008 Titularorganist an der Altstädter Nicolaikirche in Bielefeld.